

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

8.12.1823 (No. 340)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 340.

Montag, den 8. Dezember

1823.

Großherzogthum Hessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Vatemo. Rom.) — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Dienstinrichten.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 18. Nov. Als bei dem Posten der Staatsausgaben, wo der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ungefähr 82,000 für sein Departement forderte, mehrere Mitglieder, und namentlich der bedröhte Professor Walzer, Anstand fanden, und die Milderung des Postens wünschten, erwiederte der Freiherr v. Gagern: »Wenn irgend eine Materie ist, wobei ich das Vertrauen dieser Kammer anzusprechen berechtigt bin, so ist es diese. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in der vorigen Finanzperiode das Verwilligte überschritten, und sich lieber der Verantwortlichkeit ausgesetzt. Das wird stets der Fall seyn, so oft er das Ansehen und die Ehre des Staats theilhaftig glaubt. Und auf diese Weise wird durch zu große Schwälerung dieses Postens das Recht der Bewilligung und die Materie der Verantwortlichkeit zugleich verkleinert und gefährdet. Die Gesandtschaften sind das wirkliche Instrument des Ansehens, der Selbstständigkeit, der Unabhängigkeit des Staats. Als Deutscher darf ich sagen: die ganze Nation haßt unansprechlich fremde Einmischung. Sie haßt sie durch alle Alter, Stände und Geschlechter. — Als erbvereinter Hesse muß ich die Selbstständigkeit von ganz Hessen, dem Churthum wie dem Großherzogthum, nachdrücklich wollen. Und schon am vorigen Landtage habe ich als das einzige mir wahrscheinliche Mittel der Ersparniß hierin das vollkommene Einverständnis der beiden hessischen Fürsten, ihre Gesamtbevollmächtigung genannt. Die Beweggründe ihrer Personen und Staaten, und zu weit größerem Ansehen oder Wirksamkeit sicherlich gereichen.« Die Kammer hat hernach das Begehrte verwilligt.

Frankreich.

Paris, den 2. Dezember.

Einzug des Herzogs von Angouleme.

Se. Kön. Hoh. der Herzog von Angouleme und seine Gemahlin kamen von Chartres, bis wohin Madame ihrem erlauchtem Gemahl gestern entgegengegangen war, um 11 Uhr in Versailles an, wo sie im Hotel der Präfectur abstiegen. Eine Viertelstunde später traf Monsieur von Paris ein, und der Prinz genoß in den Armen des vom Gefühl der Freude überwältigten Vaters das doppelte Glück des Helden und des hochgeliebten Sohns. Um 12 Uhr kamen die Herrschaften nach St. Cloud, wo die Frau Herzogin von Berry und die Kin-

der von Frankreich ihrer warteten. — Um halb 1 Uhr gieng der Zug nach Paris weiter. Ringsum wogte, so weit das Auge reichte, die ganze Bevölkerung der Umgegend, und drängte sich längs der beiden Seiten des Weges; ein fortdauernder Freudenruf tönte bald nah, bald fern. Der Prinz, sein erlauchter Vater und die Prinzessinnen hatten in Monsieur's Wagen Platz genommen. Der achtspännige Staatswagen, den der König dem Herzog entgegen gesandt hatte, folgte leer.

Am dem Thore von Maillot stieg der letztere zu Pferde; an seiner Seite befanden sich die Marschälle Herzog von Reggio, Herzog von Angusa und Marquis von Lauriston, nebst den Generalen Bordesoult, Bethisy, la Roche Jacquelin und Herzog von Guiche.

An der Sternbarriere war ein prachtvolles Zelt errichtet, zu dessen beiden Seiten sich Kolossaläulen erhoben, an welchen Schilder, Fahnen und Inschriften die merkwürdigsten Kriegsthaten des Feldzuges ins Gedächtniß riefen. — Hier erwartete den Prinzen im Namen der Geistlichkeit von Paris der Erzbischof mit seinen Großvikarien. Die polytechnische Schule, deren Protektor der Prinz ist, geführt von ihrem Chef, machte rechts und links Spalier. Die Damen der Halle hatten sich weiter rückwärts in Reih und Glied aufgestellt, und brachten Sr. Kön. Hoh. einen Blumenstrauß. Die Kohlenträger, Sackträger und Hafenarbeiter überreichten ihm auf einem reich verzierten Kissen ein schön gearbeitetes Bouquet von massivem Silber. — Der Prinz, der, wie wir hier zugleich bemerken wollen, so gesund und kräftig aussieht, wie noch nie, trennte sich hier auf einen Augenblick von seinem Gefolge, um sich den ihn Erwartenden zu nähern. Ein allgemeiner Freudenruf hieß ihn willkommen. — Als er sich dem Zelte näherte, traten ihm der Großzeremonienmeister von Frankreich, der Zeremonienmeister Marquis von Rochemont, nebst den Zeremoniengehilfen Baron von St. Felix und Biscomte de Gaslin entgegen, und stellten ihm die Munizipalbehörde von Paris vor, an deren Spitze sich der Präfect, Graf von Chabrol, befand. Dieser letztere begrüßte Se. Kön. Hoh. in einer kurzen, ehrfurchtsvollen, aber keineswegs schmeichlerischen Anrede, und schloß mit einem es lebe der Herzog von Angouleme welches, von hunderttausend Stimmen wiederholt, weit durch das Gefilde wie ein sanfter Donner verhallte. Der Prinz antwortete: »Mit innigem Gefühl nehme ich den Glückwunsch an, mit dem Sie mich im Namen der Stadt Paris willkommen heißen. Es macht mich glücklich, das,

was mit der König aufgetragen hat, erfüllt, den Frieden wieder hergestellt, und der Welt bewiesen zu haben, daß man an der Spitze einer französischen Armee alles zu vollbringen vermag.

Einundzwanzig Kanonenschüsse vom Hôtel des Invalides gaben ein paar Augenblicke später den Bewohnern von Paris die frohe Nachricht, daß der Prinz in den Mauern der Hauptstadt angekommen sey.

Der Graf Coutard, Kommandant der Division, von seinem Generalstab umgeben, zog in einer kleinen Distanz vor dem Prinzen her.

Von der Stern-Barrierre bis zu den Tuilerien überläutete das unermessliche Geschrei: Es lebe der König! Es lebe der Held vom Trocadero! Es lebe das Haus Bourbon! den Donner des Geschüzes, die Trommeln und die Feldmusik der verschiedenen Korps.

Vor dem Prinzen marschirten, mit ihren zerschossenen Fahnen, die braven 3. Bataillone des 1. und 4. Regiments der königlichen Garde, welche sich beim Sturm des Trocadero so ruhmvoll ausgezeichnet haben. An ihrer Spitze ritt der tapfere Graf von Cambrugeac, mit dem großen rothen Ordensbande über der Uniform.

In der großen Tuilerienallee marschirten beide Bataillone auf. Der Prinz ritt langsam an der Fronte hin, und redete, wie weiland Ludwig XIV., verschiedene einzelne Soldaten namentlich an.

Fünf Minuten vor 2 Uhr trat der Enkel Heinrichs IV. in den Pallast, eilte die Marmorstiegen hinauf, die hohen Thüren flogen auf, noch ein paar Augenblicke, und er beugte das Knie vor dem alten ehrwürdigen Könige, der ihn mit inniger Vaterliebe an sein Herz schloß und sagte: »Mein Sohn, ich bin zufrieden mit dir!«

Gleich darauf erschien der König auf dem Balkon des Uhrpavillons unter dem dort angebrachten reichverzierten Baldachin. Zu seiner Rechten J. K. H. Monseigneur und der Prinz Generalissimus, zur Linken J. K. H. Madame und die Frau Herzogin von Berry. Den Platz, der durch den Frevel des 23. Febr. leer geworden ist, nahm unser Heinrich mit seiner durchlauchtigen Schwester ein. Hinter dem Sessel des Königs bemerkte man den Prinzen Talleyrand und die Herzoge von Blacas und von Luxembourg.

Das Haupt der Bourbon'schen Dynastie faßte seinen Adoptivsohn an der Hand, und stellte ihn dem zahllos versammelten Volke vor. Dieser küßte die dargereichte Vaterhand mit ehrfurchtvoller Zärtlichkeit.

Die Truppen defilirten nun in folgender Ordnung: Die von Cadix kommenden 3. Bataillone des 1. und 4. Garderegiments, denen das Volk überall, wo sie vorüberzogen, seinen eben so gerechten als lauten Beifall zuflüßte; die 12 Legionen der Pariser Nationalgarde; die Gardes du Corps zu Fuß; die ganze Gardeinfanterie und die Schweizergarden; die Sappeurs, Pompiers und die Pariser Gensdarmmerie zu Fuß; die Gardeartillerie zu Fuß und zu Pferde; die Gardes du Corps zu Pferde; die reitenden Grenadiers; die Kürassiere;

die Lanciers; die Husaren; die Gensdarmmes d'Elite, und die königl. Gensdarmmerie von Paris.

Das ganze Korps betrug an 30,000 M. von der schönsten Haltung, und brauchte zwei volle Stunden, um vor dem Könige vorüber zu ziehen. Eine herzliche Freude belebte während dieser langen Zeit alle Gesichtszüge des Königs; von Zeit zu Zeit sprach er mit dem Herzog von Angouleme, und eben so oft reichte er ihm die Hand, welche dieser an seine Lippen drückte. — Jedesmal, so oft dieses geschah, erneuerte sich der Jubelruf des Volks.

Nach den Truppen zogen auch die Damen der Halle, die Sakträger und die Kunst der Kohlenträger in Reihe und Glied vor dem Könige und der königlichen Familie vorbei.

Es ist 10 Uhr Nachts, indem wir diesen Artikel schließen, und schon seit einer Stunde glänzt ganz Paris in tausendfacher Beleuchtung.

Von den Tuilerien ist nur die Mitte beleuchtet, welche der König bewohnt. Er ist es, der dem Prinzen und ganz Frankreich ein Fest giebt.

(Journ. d. Debat.)

Der König hat dem Herzog von San Carlos, spanischen Gesandten zu Paris, das blaue Band zu ertheilen geruht.

Unabhängig von der Okkupationsarmee, die in Spanien zurückbleibt, sollen noch zwei Divisionen, die eine zu Perpignan und Umgegend, die andere zu Bayonne, als Beobachtungskorps aufgestellt werden.

Unter den Gesetzen, die man in nächster Jahres-sitzung den Kammern vorlegen will, ist auch, wie es heißt, der Vorschlag, eine Zulage zur Nahrung der verhafteten Schuldner. Dieser menschenfreundliche Gedanke war der Gegenstand eines besondern Vorschlags in der Pairskammer.

Großbritannien.

London, den 28. Nov. Am verfloffenen Samstag hat der von dem Kapitän Parry mitgebrachte Eskimo seine Geschicklichkeit in Führung seines Kanots gezeigt, das aus Fischbein gemacht, und mit wasserdicht zusammengenähten Seehandsfellen überzogen ist, im Ganzen aber nicht mehr als 18 Pfund wiegt. Unsere Matrosen waren nicht wenig erstaunt, zu erfahren, daß ein einzelner Mann auf diesem gebrechlichen Fahrzeuge allen Gefahren der nordischen See trotz. Mitten unter seinen Evolutionen erlegte der Eskimo mit seinem Wurfspeer ein halbes Duzend Enten, die zufällig um ihn herumschwammen.

Die British Press berichtet aus Plymouth: Mina's Quarantäne sey vollendet, und er werde am folgenden Tage ans Land steigen. Die Radikalen bereiten ihm eine kleine Ovation. Es scheint als sey es nicht ein französisches, sondern ein holländisches Schiff gewesen, welches ihn brachte.

Das englische Schiff, Nelson, ward auf seiner Reise von Alicante durch zwei spanische Piraten angehalten, die den Passagieren über 500,000 Dollars abnah-

men, den Kapitän plünderten, und den Bootsmann tödteten.

Man erwartet hier einen columbischen Agenten, Hr. Hostade, der, wie man hofft, Alles auf das Aneihen des Hrn. Zea Bezügliche in Ordnung bringen wird.

Italien.

Palermo, den 30. Okt. Eine starke Räuberbande hatte im Monat September die Straße von Palermo unsicher gemacht, und ward endlich der Schrecken des ganzen Landes. Der geringste Widerstand, den man diesen Vbsewichtern entgegensetzte, hatte die gräßlichsten Mißhandlungen zur Folge. Der Baron Gandolpbo Cammisini kehrte von einem seiner Landgüter mit 6 Bedienten und einigen Bedienten zurück; von den Räubern angegriffen, glaubte er mit Hülfe seiner Reisefährten und Bedienten ihnen widerstehen zu können; allein da die Anzahl der Feinde sich mit jedem Augenblicke mehrte, unterlag er den Streichen von 30 dieser Verbrecher, und ward mit allen seinen Begleitern mitten auf der Straße ermordet. Die Obrigkeit von Palermo ließ sogleich die Banditen verfolgen, und nach 8 Tagen war man so glücklich, 29 dieser Elenden habhaft zu werden. Das Kriminalgericht verdammt 4 davon zum Tode, 6 zum ewigen Gefängniß 5 zur 30jährigen und 14 zur 25jährigen Kettenstrafe. Dieses Urtheil wurde einige Tage darauf vollzogen.

Rom, den 16. Nov. Der Papst wird gegen Ende des nächsten Monats den Vatikan beziehen. Dieser unermessliche, des größten Monarchen würdige Pallast war seit 8 Jahren ganz öde; und allerdings ziemte es sich, daß der Papst, indem er seine Winterresidenz darin aufschlug, den in unbewohnten Behausungen gewöhnlichen Beschädigungen ein Ziel setzte. Kardinal Consalvi ist seit dem 1. d. M. in Rom zurück. Bis jetzt behält er den Titel und die Stelle eines Sekretärs der Breven, den Pius VII., durch eine besondere Bulle, ihm auf Lebenszeit ertheilt hatte.

Spanien.

Madrid, den 25. Nov. Am 22. d. fand der erste Ministerialrath statt. Se. Maj. präsidirte darin in eigener Person. — Der König hat durch ein Dekret aus Aranjuez vom 12. verordnet, daß sein Dekret vom 1. Nov., welches die Exurationen in allen Klassen suspendirt, nicht auf die Individuen der Leibwache anwendbar sey; diese werden im Gegentheil der durch eine Spezialordonnanz Sr. Maj. an den Generalkommandanten der Leibwache vorgeschriebenen Exuration unterworfen.

Das Gerücht geht, daß der Herzog von Infantado in Ungnade gefallen, und ihm der Befehl über die Garde entzogen worden sey.

Der Indicateur Bordenais berichtet: »Die Royalisten von Navarra (Glaubenssoldaten), deren Zahl man auf 3000 berechnet, befinden sich, wie es heißt, immer im Zustande der Insubordination. Es scheint, daß sie durchaus Pampeluna besetzen möchten, wohin sich schon

einige Emissarien eingeschlichen haben, und wohin man in Holzbündeln Waffen eingeführt hat. Man fügt hinzu, daß einige Personen in dieser Stadt verhaftet worden seyen, und daß sich zwei französis. Regimenter auf dem Marsche dahin befinden. Wir theilen diese Nachrichten mit, ohne sie zu verbürgen, da wir glauben, daß sie der Bestätigung bedürfen.«

Graf von Punomostro ist so eben nach Zamora verwiesen worden; man versichert, es sey deswegen, weil er den Wunsch geäußert habe, in Spanien möchten zwei Kammern errichtet werden. Diese Ungnade ist den Royalisten sehr unangenehm, denn der Graf ist dem König von Herzen ergeben.

Corunna, den 5. Nov. Schon drei Nächte hindurch stehen die franz. Truppen unter den Waffen, weil es scheint, man gedenke einen Schlag auszuführen, ehe alle Regimenter hier eintreffen, die auf dem Marsche sind. Man muß die Armee auflösen, sonst geben diese Leute keine Ruhe. Bei Vigo hat man auf einer verlassenen Insel 3000 Flinten unter der Erde gefunden. Wahrscheinlich ist dies nicht die einzige Niederlage der Liberalen.

Türkei.

Aus Herrmannstadt wird vom 20. Nov. berichtet: Der nach Konstantinopel bestimmte russische Staatsrath v. Minziaky befindet sich immer hier. Man erzählt, daß auf die Anzeige von dem ihm zugestoßenen Unfalle aus Petersburg der Bescheid gekommen sey, daß Ministerium finde nicht für nöthig, eine andere Person an seine Stelle nach Konstantinopel zu senden, weshalb er nach seiner Genesung seine Reise fortzusetzen habe. Indessen haben in den benachbarten türkischen Provinzen Fermanns des Sultans seine bevorstehende Ankunft angekündigt, und alle Behörden beauftragt, ihn auf das Freundschaflichste aufzunehmen. In Bucharest vorzüglich soll er mit besonderer Auszeichnung empfangen werden. Zu gleicher Zeit lassen jedoch die Türken durch den Hospodar Stourdza in der Moldau große Erpressungen verüben.

Amerika.

(Vereinigte Staaten.)

Ein Schreiben aus Newyork vom 1. Nov. meldet die (unwahrscheinliche) Nachricht, daß die Seestadt Veracruz, die bekanntlich in den Händen der mexikanischen Patrioten sich befindet, am 15. Okt. durch die Artillerie des noch von Spaniern besetzten Forts San Juan de Ulloa zusammengeschossen worden sey. Auf andern Wegen erfährt man bloß, daß der Gouverneur des Forts Ulloa mit dem Zusammenschießen der Stadt gedroht habe, wenn die Mexikaner, die noch von den Spaniern besetzte Insel de los Sacrificios (bei dem Vorgebirge von Moncambo), gegen welche sie Batterien aufgeworfen haben, beschießen würden. Indessen war Gen. Vittoria von Salaya hingeeilt, um die Sache beizulegen. — Auch heißt es, der Hafen von Veracruz sey am 15. Sept. geschlossen worden, und man habe die Absicht,

den Verkehr mit Europa, wenn die Sperre von Dauer wäre, über Alvarado fortzusetzen.

Dienstnachrichten.

Se. königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die erledigte evangelische Pfarrei kleinen Kembs (Dekanats Lörrach, im Dreisamkreise) dem Diakonus Jakob Mählhäuser in Rheinbischofsheim; die dadurch vakant gewordene Lehrerstelle der Mittelschule zu Bischofsheim dem Vikar Wilhelm Salzer, mit dem Charakter als Diakonus, und das erledigte Diakonat Gernsbach (Stadtdekanats Karlsruhe, im Marg- u. Pflanzkreise) dem Pfarrkandidaten Heinrich Grohe von Klingingen zu übertragen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1,6 L.	† 4,3 G.	68 G.	N.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 3,4 L.	† 5,2 G.	62 G.	N.
N. 10 $\frac{1}{4}$	28 Z. 4,8 L.	† 4,6 G.	65 G.	N.

Ziemlich bewölkt, mitunter etwas Sonnenschein.

Todes-Anzeige.

Meinen lieben verehrten Freunden und Verwandten ertheile ich hiermit die traurige Nachricht, daß meine mir theure unvergeßliche Gattin, Anne Marie, geborne Wagner, heute Mittag um 12 Uhr, an einer Brustkrankheit, ihre irdische Daseyn endete. Sie war mir eine edle treue Lebensgefährtin — und mein Schmerz über ihren Verlust ist tief; diesen nicht noch zu vergrößern, bitte ich um gütige stille Theilnahme und um geneigte Fortsetzung der mir bisher geschenkten werthen Freundschaft.

Karlsruhe, den 6. Dez. 1823.

Friedrich Hansult, Schullehrer.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 9. Dez: Die Müllerin, komische Oper in 2 Akten; Musik von Paisiello.

Ankündigung.

Von dem berühmten gewordenen historischen Atlas des Hrn. le Sage, der zuerst 1804 in Frankreich erschienen, sich gleich in der ersten Zeit eines ungeheuern Absatzes zu erfreuen hatte, der seitdem eine Menge neuer Auflagen erlebte, und von dem die Neueste in wenigen Wochen in Paris die Presse verlassen wird,

erscheint

in meinem Kunstverlag eine deutsche Uebersetzung, wovon ich alle Freunde der Geschichte und ihres Studiums hierdurch vorläufig in Kenntniß setze. Eine detaillirtere Anzeige von diesem ausgezeichneten Werk ist unter der Presse, und wird an alle Kunst- und Buchhandlungen versendet werden.

Die Ausgabe erscheint in 4 Lieferungen, jede von 8 bis 9 illuminirten Karten und Tabellen. Der Subscriptionspreis für ein Exemplar auf dasselbe Papier und mit den nämlichen Lettern gedruckt, wie die französische Ausgabe (deren Preis sich auf 77 fl. beläuft), ist 22 fl., für ein Prachtexemplar auf's feinste Velinpapier 33 fl.

Wer pränumerirt, erhält das Erste für 16 fl. 30 kr. und die Prachtausgabe für 27 fl. — Briefe und Gelder erbitte franco.

Karlsruhe, den 1. Dez. 1823.

Johann Belten,
Kunst- und Musikalienhändler.

Stockach. [Erledigte Theilungskommissärsstelle.] Die dritte Theilungskommissärsstelle kann von einem hierzu Befähigten sogleich angetreten werden.

Stockach, den 22. Nov. 1823.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Eberle.

Karlsruhe. [Anzeige.] Das Brustbild Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs, nach Stirnbrand lithographirt, ist bei Buffa und bei Stirnbrand à 2 fl. zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handelsmann Witter sind noch ungefähr 100 Stük Haarlemer gefüllte und einfache Hyazinten, zum Treiben, so wie mehrere Sorten Tulpen, Narzissen, Iris etc. zu heruntergesetzten Preisen zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wir wünschen mit unserm Kommissionslager von ächtem weissen und rothen Champagner-Wein möglichst bald zu räumen, und empfehlen uns damit zu geneigtem Zuspruch, unter Zusicherung vorzüglicher Qualität und billigen Preises.

Hofmann und Eberstein.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Jemand, der die Alchimie purification versteht, ist erbötig, sein Arcanum gegen ein mäßiges Honorarium mitzutheilen. Wer, ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Einladung an das handelnde Publikum.] Samuel A. Durlacher dahier ladet das handelnde Publikum dahier und auswärts ergebenst ein, ihn mit Aufträgen auf die von ihm fabrizirt werdenden Baumwollenswatten zu beehren, und versichert Jedermann die reellste und prompteste Bedienung. Zugleich statuet er seinen bisherigen Abnehmern für das ihm geschenkte Zutrauen seinen verbindlichsten Dank ab, und schmeichelt sich mit häufigem Zuspruch um so mehr, als sein Fabrikat keinem ausländischen nachsteht, und sein gemeinnütziges Gewerbe gewiß schon an und für sich die Unterstützung der inländischen Kaufleute verdient.

Berichtigung.

In Nr. 338 (Samstag, den 6. Dez.) ist S. 1649 in dem Nekrolog, in der ersten Zeile, am 4. Dezember, statt November, zu lesen.